

## Klimawandel: Alterungsprozess bei 1. Aufwuchs bisher kaum beeinflusst

(Dr. Edmund Leisen, Sebastian Glowacki, Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW)

**Kurz:** Der Aufwuchs im Frühjahr startet zwar früher. Der Vergleich von Futterproben der letzten 21 Jahre zeigt aber: Bei gleichem Schnittermin wird im Öko-Landbau weiterhin eine vergleichbare Futterqualität erzielt. Wer gezielt zufüttern will, der braucht Futteranalysen. Denn von Jahr zu Jahr gibt es bei den Inhaltsstoffen große Schwankungen. **Projektbetriebe** (beteiligt an Jahres-, Weideerhebungen oder Mischungsvergleichen) können jährlich 3 Proben an Silage oder Heu kostenlos (gilt nicht für Maissilage oder GPS) bei der LUFA NRW untersuchen lassen.

Erste Nachfragen kamen diese Woche: Am Niederrhein haben sich Klee grasbestände, insbesondere Landsberger Gemenge, schon stark entwickelt. Muss man da nicht bald schneiden? Sonst altert das Futter doch zu schnell. Meine Empfehlung: Nicht nur den Ertrag, sondern auch das Entwicklungsstadium richtig einschätzen.

### 21 Jahre Vergleich von Schnittermin und Inhaltsstoffen

Im Rahmen des Projektes „Öko-Leitbetriebe in NRW“ liegen seit 21 Jahren jährlich etwa 150 Futteranalysen alleine von Grünland, Klee gras und Luzerne gras vor. Zwischenzeitlich sind das vom 1. Schnitt 1.402 Proben. Festgehalten werden Grundnährstoffe, Verdaulichkeit, Mineralstoffe und Schwefel. Der Rohfasergehalt wird durchgehend als Maßstab für die Alterung verwendet und gibt gleichzeitig einen Hinweis auf den Energiegehalt, zumindest bei vergleichbarer Artenzusammensetzung. Allen vielen Dank, die nicht nur ihre Werte zur Verfügung stellten, sondern auch die Schnitttermine übermittelten.

### Alterungsprozesse haben sich in letzten 21 Jahren nicht beschleunigt

Tab. 1 zeigt: In Niederungslagen gab es bei Grünlandsilagen in den letzten Jahren kaum Veränderungen: Schnittermin, Rohfasergehalt und Rohproteingehalt lassen keinerlei Trend erkennen.

Tab 1: **Grünlandsilagen** aus Öko-Betrieben 1999 – 2019 in Niederungen

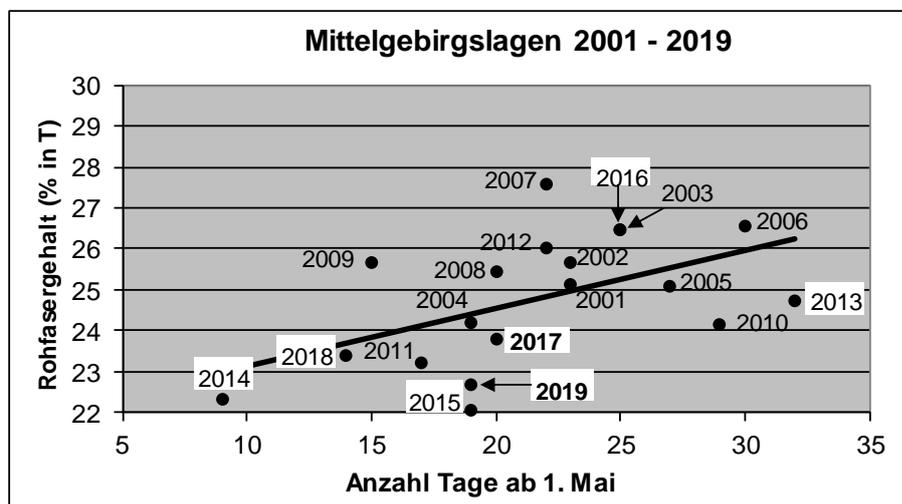
	1999 - 2005	2006 - 2012	2013 - 2019
Schnitt	19. Mai	20. Mai	17. Mai
Rohfasergehalt (% in T)	26,0	25,9	25,9
Rohproteingehalt (% in T)	13,8	13,6	13,9

In Mittelgebirgslagen (Tab. 2) fällt der Rohfasergehalt zwischenzeitlich um 1,9 % niedriger aus als in den ersten Jahren. Mittlerweile wurde der Schnittermin aber auch um eine Woche vorverlegt und erfolgt genauso früh wie in Niederungslagen.

Tab 2: **Grünlandsilagen** aus Öko-Betrieben 1999 – 2019 in Mittelgebirgslagen

	2001 - 2006	2007 - 2012	2013 - 2019
Schnitt	25. Mai	21. Mai	18. Mai
Rohfasergehalt (% in T)	25,5	25,4	23,6
Rohproteingehalt (% in T)	14,0	14,0	14,2

Die nachfolgende Abbildung zeigt: Der Rohfasergehalt steigt im Laufe des Mai an (im Mittel innerhalb von 7 Tagen um 1 %), fällt aber je nach Jahr sehr unterschiedlich aus. So lagen nach vorhergehender kühler Witterung die Rohfasergehalte Anfang Juni 2013 niedriger als nach schneller Entwicklung Mitte Mai 2009. Deutlich erkennbar auch: 2019 lagen die Rohfasergehalte sehr niedrig. Bei einzelnen Proben wurden noch nicht einmal 20 % Rohfaser gemessen. Besonders langsam war die Alterung aufgrund kühler Temperaturen an der Küste.



Bei Klee gras hat sich der Schnittermin kaum geändert. Die Veränderungen beim Rohfasergehalt vor 14 Jahren erklären sich durch den Wechsel zu vorwiegend Mischungen ohne Welsches Weidelgras (nach Empfehlung aufgrund mehrjähriger Versuche auf Öko-Betrieben: anders als im konventionellen Landbau keine Mehrerträge durch Welsches Weidelgras). Nach dem Mischungswechsel blieben die Rohfasergehalte im Mittel der Jahre konstant. Die Rohproteingehalte sind dagegen gesunken. Verminderte Schwefelversorgung könnte eine der Gründe hierfür sein.

Tab 3: **Klee grasssilagen** aus Öko-Betrieben 1999 – 2019 in Niederungen

	1999 - 2005	2006 - 2012	2013 - 2019
Schnitt	17. Mai	17. Mai	16. Mai
Rohfasergehalt (% in T)	25,9	24,8	24,7
Rohproteingehalt (% in T)	14,3	14,4	13,5

Niedrige Rohproteingehalte im Klee gras sind auch einer der Gründe für Veränderungen bei den Milchinhaltstoffen. Niedrige Harnstoffgehalte in der Milch deuten auf eine knappe Proteinversorgung hin. So wurden 2018/19 durchschnittlich an 131 Tagen im Jahr in der Tankmilch Harnstoffgehalte von unter 150 mg/l Milch gemessen, vor 10 Jahren gab es dies nur an 39 Tagen. Langjährige Untersuchungen zeigen aber auch: Negative Folgen für die Gesundheit sind nicht zu erwarten (siehe Rundschreiben vom 21.10.19).

Münster, 19.4.2020